

# Wenn Opfer selbst zu Tätern werden

Es steht in steirischen Klassenzimmern auf der Tagesordnung: Mobbing. Experte Karl Gebauer war in Graz, um mit 170 Pädagogen über die Gefahren und vielen Gesichter des Phänomens zu reden.



Karl Gebauer war selbst 35 Jahre lang als Lehrer und Schulleiter tätig

SOMMER

## ZUR PERSON

**Karl Gebauer** wurde 1939 in Heidelberg/Alsfeld in Hessen in Deutschland geboren. Von 1977 bis zu seiner Pensionierung 2002 war er Rektor der Leineberg-Grundschule in Göttingen.

**Während seiner Zeit** als Lehrer hielt er Beobachtungen und Wahrnehmungen in insgesamt 28 Tagebüchern fest. Seine Erkenntnisse veröffentlichte er in knapp 20 fachdidaktischen Büchern.

**Buchtip:** „Mobbing in der Schule“ von Karl Gebauer, 2007 im Beltz-Verlag erschienen.

**Nähere Informationen** und Kontakt im Internet unter: [www.gebauer-karl.de](http://www.gebauer-karl.de).

ANDREA STANITZNIG

Die Pausenglocke schellt. Wenn für die meisten Schüler Jause und Tratschen am Plan steht, beginnt für die 14-Jährige Jana das, was sie „die schlimmsten Minuten des Tages“ nennt. Eine Gruppe Mädchen aus ihrer eigenen Klasse und der Parallelklasse haben es auf sie abgesehen. Böse Kommentare über ihre Kleidung, Frisur oder ihr Gewicht stehen an der Tagesordnung. Und auch zu Hause hat sie keine Ruhe: Dort wird Jana per SMS oder E-Mail attackiert.

Mit ihren Eltern möchte sie nicht über das Problem reden. Sie hat zu viel Angst, dass diese zum Klassenvorstand gehen. Das könnte, meint sie, die Situation noch verschlimmern. „Ich weiß ja gar nicht, was ich ihnen getan habe“, meint die junge Grazerin

verzweifelt. Was sie auch nicht weiß: Die Schikanen, die sie jeden Tag über sich ergehen lassen muss, haben einen Namen – Mobbing.

„In fast jeder Klasse, egal ob unter Volksschülern oder Maturanten, gibt es solche Fälle, das ist sicher. Offizielle Zahlen gibt es aber nicht“, weiß Karl Gebauer aus Göttingen in Deutschland. Der Mobbing-Experte im deutschsprachigen Raum hielt in der Vorwoche beim „Tag der Persönlichkeit“ an der Pädagogischen Hochschule in Graz Vorträge und einen Workshop vor rund 170 steirischen Pädagogen.

Auch die Lehrer brauchen nämlich eine Ausbildung, um mit dem „Phänomen“ umgehen zu können. „Sie sind ja die Ersten, die solche Übergriffe erkennen können“, erklärt Gebauer, der sich seit fast 15 Jahren mit dem

Thema beschäftigt. Genau das sei allerdings nicht so leicht.

Mobbing läuft nämlich im Verborgenen ab. Selten ist auf den ersten Blick zu erkennen, wenn es eine Gruppe Jugendlicher auf einen Kollegen abgesehen hat: „Es handelt sich dabei immer um einen Haupttäter, der mehrere Mittäter um sich schart.“

## Es kann jeden treffen

Der Haupttäter selbst führt die verbalen oder in Extremfällen auch physischen Übergriffe nicht selbst aus, sondern schiebt seine Freunde vor. Der Haupttäter bestimmt das Opfer aber selbst. Dabei gilt: Jeder kann zum Opfer werden, es muss nicht unbedingt der „Klassenstreber“ oder die schüchterne Außenseiterin sein. Sicher sei aber, dass Mobbing bei den meisten Betroffenen tiefe Wunden an der Seele hinterlässt,

die oft ein Leben lang nicht verheilen.

Haupttäter kann, so der pensionierte Volksschuldirektor, nicht jeder werden: „Dabei handelt es sich meistens um Schüler, die selbst einmal Opfer waren.“ Gewalt, ein Schicksalsschlag oder eine lebensbedrohliche Situation sind oftmals Ursachen für ein solches Verhalten. Sie demütigen andere, um sich selbst besser und stärker zu fühlen: „Sie wollen selbst einmal Macht haben, so wie andere Macht über sie gehabt haben.“

„Und genau da liegt das Problem. Hier müssen Eltern und Lehrer sensibel handeln“, betont Gebauer. Und auch das Opfer läuft Gefahr, selbst einmal Täter zu werden: „Deshalb müssen wir schon vorab einfach alles tun, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen.“



Alle gegen einen: Hänseleien und andere Attacken hinterlassen tiefe Wunden an der Seele.

EVA MARIA GRIESE

## Jedes sechste Kind betroffen

15 Prozent der Schüler geben an, von verbaler Gewalt betroffen zu sein. Der Landesschulrat reagiert mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention.

**GRAZ.** „Immer wieder wird kolportiert, dass 80 Prozent der Schüler von Gewalt betroffen sind. Das stimmt einfach nicht“, erklärt Christian Ehetreiber von der Arge Jugend gegen Gewalt und Rassismus verärgert. Neuesten Erkenntnissen nach sind rund 3,5 Prozent der Kinder und Jugendlichen betroffen. Verbale Gewalt ist in den steirischen Klassenzimmern hingegen stärker verbreitet: Rund 15 Prozent der Schüler geben an, Opfer zu sein oder gewesen zu sein.

„Egal, wie viele Betroffene es gibt, wir haben ein Problem. Und

gegen das müssen wir etwas unternehmen“, meint Landesschulratspräsident Wolfgang Erlitz. Zusammen mit Vizepräsidentin Elisabeth Meixner und Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie, hat er im laufenden Schuljahr den Schwerpunkt „Gewaltprävention“ gesetzt. „6000 Unterschriften, die gerade an unseren Pflichtschulen gesammelt wurden, dokumentieren die Brisanz des Themas“, betont auch Meixner.

Bereits erprobte Projekte wie die „Weiße Feder“ oder „Faustlos“, die die Persönlichkeit der

Schüler bilden und ihren Gerechtigkeitssinn stärken sollen, werden auch heuer wieder angeboten. Das alles gehört zur Initiative „Gesunde Schule“, die vor einem Jahr gestartet wurde.

Weiters wurde durch Eva-Maria Chibici-Revneanu das Netzwerk Persönlichkeitsbildung an der Pädagogischen Hochschule Steiermark aufgebaut. Dieses Projekt setzt gezielt bei der Fortbildung der Lehrer aller Schultypen an: „Das Problem ist sehr komplex, wir Pädagogen müssen gemeinsam nachhaltige Lösungen dafür finden.“

### TIPPS VOM EXPERTEN

#### So können Sie helfen

**Lehrer und Eltern.** Wendet sich ein Schüler an einen Lehrer seines Vertrauens oder jemanden aus der Familie, darf dieser dessen Problem nicht als „typisch pubertär“ abhandeln. Gefragt sind viel Sensibilität und ein Umfeld des Vertrauens. Bittet der Betroffene darum, das Gespräch für sich zu behalten, sollte man das auch machen. Bricht man dieses Versprechen, zieht sich das Kind endgültig zurück.

**Mitschüler.** Sie haben selbst Angst, zum Opfer zu werden und sehen deshalb meistens tatenlos zu. Das gilt auch für die Mittäter. Fassen sie sich aber ein Herz und sprechen mit einem Lehrer oder ihren Eltern über das Problem, gilt für alle, den Täter nicht vorschnell abzustempeln. Man muss sich bewusst sein, dass der Täter oft selbst nicht weiß, was er seinem Opfer antut.

**Schule.** Ein Lehrer allein kann das Problem Mobbing nicht lösen. Empfohlen wird, bei den Konferenzen darüber zu sprechen und Daten und Fakten zusammenzutragen. Ideal ist, ein eigenes Lehrer-Gremium an der Schule einzurichten, in dem die Fälle besprochen werden. Dieses kann auch eine Anlaufstelle für die Schüler sein.

#### Gesunde Schule geht in die zweite Runde

**GRAZ.** Im Juni dieses Jahres wurde erstmals das Zertifikat „Gesunde Schule“ an mehr als 50 steirische Schulen vergeben. Auch in diesem Schuljahr wird die Auszeichnung wieder vergeben. Psychosoziale Gesundheit und Gewaltprävention sind Teilbereiche eines umfassenden Kriterienkatalogs, den die Schulen erfüllen müssen. Zum heurigen Schwerpunkt gehören etwa Gesprächskultur, die Erstellung und Einhaltung von Regeln in der Schulgemeinschaft, aber auch die Ausstattung des Klassenzimmers zur Verminderung aggressiven Verhaltens. Nähere Informationen zum Thema im Internet unter: [www.lsr-stmk.gv.at](http://www.lsr-stmk.gv.at).